

## Der Feldzug der Tschechen gegen Deutschösterreich.

Proteste, die keine Antwort finden.

Wien, 1. Dezember.

Das deutschösterreichische Staatsamt des Neußern hat dem Gesandten der tschecho-slovakischen Republik nachstehende Protestnote überreicht.

„Das Staatsamt des Neußern erfährt soeben, daß tschecho-slovakische Truppen in Brüx eingezogen sind und nach wiederholten Feuertreffen die Stadt gewalttätig in Besitz genommen haben. Jene Einwohner, die sich diesem Ueberfalle auf ihre angestammte Heimat widersetzen wollten, wurden überwältigt. Der Bürgermeister Dr. Gerold ist verhaftet. Durch wiederholte Erklärungen Euer Hochwohlgeboren hat die tschecho-slovakische Regierung es als ihre Absicht bezeichnet, alle Gewalttätigkeiten zu vermeiden und alle Gebietsstreitigkeiten der Entscheidung des Friedenskongresses zu überlassen. In der Zuschrift Euer Hochwohlgeboren vom 22. November 1918 wurde mir schriftlich zugesichert, daß eine militärische Besetzung Deutschböhmens von der tschecho-slovakischen Regierung nicht geplant werde. Am so überraschender ist die flagrante Verletzung dieser Erklärungen durch Gewalttaten gegen deutsche Staatsbürger in Brüx; ein Wortbruch gegenüber einem von den besten und freundschaftlichsten Absichten getragenen Nachbarstaate kann zweifellos auch bei den billig denkenden Angehörigen des eigenen Volkes keine Zustimmung finden. Die deutschösterreich. Regierung muß daher neuerlich — wie in schon in zahlreichen größtenteils unbeantworteten Noten — an die Grundzüge des Völkerrechtes und an den Gerechtigkeitsinn des tschecho-slovakischen Volkes selbst appellieren und gegen das gewalttätige Vorgehen auf deutschem Siedlungsgebiete feierlich Protest einlegen. Insbesondere muß die eheste Entlastung des Bürgermeisters Dr. Gerold erwartet werden. Die wiederkehrenden Freiheitsverletzungen von deutschen Volksvertretern und Staatsangestellten, gegen die schon mit meinem Schreiben Zahl 688/1 Verwahrung eingelegt wurde, müßten unfehlbar dahin führen, daß die sonst so geduldige deutsche Bevölkerung zu gewalttätigen Gegenmaßnahmen greift, die von der Regierung nicht mehr verhindert werden könnten, und daß eine Gewähr für die Sicherheit der Mitglieder der tschecho-slovakischen Nationalversammlung in Deutschösterreich nicht mehr übernommen werden könnte. Es wolle Euer Hochwohlgeboren gefällig sein, mir auf dieses Schreiben baldmöglichst eine Antwort zukommen zu lassen.“

In einer zweiten Zuschrift an den tschechischen Gesandten protestiert der Staatssekretär des Neußern gegen die Verhaftung des Vorstandes des Bezirksgerichtes in Mies, Landesgerichtsrat Rößling, und verlangt dessen Freilassung.

### Besetzung von Tuschlau und Bilin durch die Tschechen.

In Tuschlau traf am 22. November eine Abteilung tschecho-slovakischer Truppen mit Geschützen aus Pilsen ein und nahm auf dem Ringplatze Aufstellung. Der Kommandant verlangte vom Bürgermeister die Auflösung der Volkswehr, da außer den tschecho-slovakischen Truppen im tschecho-slovakischen (!) Tuschlau keine anderen bestehen dürfen. Die tschechischen Soldaten entfernten gewaltsam alle deutschen Ausschriften und Orientierungstafeln und nahmen einige Hausdurchsuchungen vor. Ähnliche Gewaltakte ereigneten sich in den deutschen Gemeinden Wscherau und Tschemin.

Am 27. November erschien eine Abteilung tschecho-slovakischer Soldaten in Bilin und durchsuchten das Rathaus nach Waffen. Nachmittags besetzte eine 150 Mann starke Abteilung das Schloß des Fürsten Lobkowitz. Am 29. November morgens wurde das Wahnamt von den Tschechen besetzt.

Am 28. November, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, erschienen in Karlsbad per Auto ein tschechischer Offizier und zwei Unteroffiziere, welche von der Volkswehr verhaftet wurden. Sie wurden vom Karlsbader Nationalausschuß einem Verhör unterzogen und erklärten hierbei, daß sie vom tschechischen Stationskommando in Pilsen den Auftrag hätten, ein dem früheren Militärarzt gehöriges Militärauto zu beschlagnehmen. In Pilsen stehe eine tschechische Truppe bereit, um allenfalls einwaggoniert zu werden, wenn sie selbst nicht bis 29. November abends zurückgekehrt seien. Der Nationalausschuß in Karlsbad verfügte die Beschlagnahme des Autos und der Waffen der Tschechen und schickte sie mit der Bahn nach Pilsen zurück.

Brünn, 1. Dezember.

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ meldet aus Pohrlitz vom 30. November: Die Schreckensherrschaft in der deutschen Stadt Pohrlitz dauert an. Sie hat sich nun auch auf die rein deutschen Orte Bostitz, Odrowitz und Lodonitz ausgebreitet. Ueberall wurden die Waffen beschlagnahmt. Alle Briefe und Postsendungen unterliegen einer strengen Zensur. Die Lebensmittelversorgung wird durch die räuberische Beschlagnahme von Vorräten besorgniserregend erschwert. In Mährisch-Trübau sind 130 tschechische Soldaten mit zwei Maschinengewehren eingezogen und haben Flüchtlingslager besetzt. Die Stadt muß die Soldaten verpflegen. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Das tschechische Blatt „Lidove Noviny“ erzählt, daß am 29. November der Kommandant der Trübauer Garnison unter Assistenz von 120 Soldaten bei der Bezirkshauptmannschaft und im Rathaus wegen der Entfernung der großdeutschen Fahnen einschritt und behauptet weiter: Bei dieser Gelegenheit sammelte sich die deutsche Bevölkerung um das tschechische Militär und drang mit Beschimpfungen auf die Soldaten ein. Kurz darauf wurde aus einem Fenster des 1. Stockes eines Hauses auf die tschechischen Truppen geschossen. Infolgedessen begann das tschechische Militär ohne Befehl zu seiner Verteidigung in die Fenster zu schießen, aus denen die Schüsse gekommen waren. Das gegenseitige Feuer dauerte geraume Zeit. Soweit festgestellt wurde, sind auf tschechischer Seite 3 Soldaten verwundet, auf deutscher Seite 6 Personen getötet und 6 schwer verletzt worden.